

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 46.

4. Juni 1859

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Exaudi.
Den 5. Juni 1859.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Resselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Eggert.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.
Vormittag: Herr Prediger Salomon.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.
Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Leichnams-Kirche.

Einsegnung der Confirmanden.

Vormittag: Herr Prediger Neide.
Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Morgenlied. N. G. No. 518.

A. G. No. 6.

V. d. Pr. N. G. No. 689. V. 1 — 6.

A. G. No. 209. V. 1 — 6.

N. d. Pr. V. 7.

Vorsteherwahl den 2. Feiertag.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Sonntag Vormitt. 9 Uhr. Nachmitt. 2 Uhr Predigt.
Gleich nach dem Nachmittagsgottesdienst Missionssunde.
Freitag Abends 7 Uhr.

Vom Kriegsschauplatze

kamen in den letzten Tagen wichtige Nachrichten. Die Stellung der feindlichen Armeen war mehr und mehr eine solche geworden, daß ein gegenseitiges Vorgehen ohne unmittelbaren Zusammenstoß nicht mehr möglich war, und also entweder dieser Tage eine Schlacht auf sardinischen Gebiete geschlagen oder die bisherige Position der Österreicher auf dem rechten Ufer des Tessin und des Po geräumt werden muß. — Unzulänglich aber bleiben die Nachrichten, vornämlich die telegraphischen, über die Ereignisse, im höchsten Grade. Nachdem am 28. aus Lugano gemeldet worden war, daß Garibaldi auf seinem fühligen Zuge mitten durch den Feind nach der Lombardie bedeutende Erfolge erreicht und die Bevölkerung sich gegen die Österreicher erhebe, kam plötzlich aus Bern vom 30. ein Telegramm, wonach Garibaldi am 29. durch die Österreicher, die ihn mit überlegenen Streitkräften angegriffen, eine Niederlage erlitten und in Folge dessen nach dem Schweizerkanton Tessin sich zurückgezogen habe, und seine Scharen dann kraft der Neutralität der Schweiz hätten entwaffnet werden müssen. Dieses Telegramm war aber gänzlich falsch. Am 31. wurde dasselbe aus Bern dahin berichtigt, daß nicht Garibaldi, welcher vielmehr Artillerie erhalten, sondern ein österreichischer Gendarmerie-Lieutenant und 4 östr. Gendarmen über die Schweizer Grenze getreten, entwaffnet und nach Chur dirigirt worden waren; Garibaldi aber sich in Como befindet und seine Vorposten bis Cantù vorgeschoben habe. Die österreichischen Truppen verschanzten sich bei Mariano. Das Bellinzona sei in vollem Aufstande. Französische Vorposten seien bis Olgiate vorgedrungen. Vom 31. Abends wird aus Bern telegraphiert: Der Aufstand in Bellinzona wächst; die österreichischen Beamten und Gendarmen wurden theils gefangen genommen, theils verjagt; im Hauptorte Sondrio sammelt sich ein Revolutionsheer, zu welchem das Landvolk in Massen zuströmt. — Mittlerweile begannen auch im Hauptheere die Operationen. Der „Moniteur“ vom 31. meldet aus Alessandria vom 30. Abends, daß der König von Sardinien mit seiner Armee die Sesta überschritten und sich nach einem ziemlich lebhaften Kampfe der Stadt Palestro bemächtigt habe; der

ganze Vorheil sei den Piemontesen geblieben. Der „Moniteur“ meldet ferner, daß das kaiserliche Hauptquartier Alessandria verlassen werde, und daß der Kaiser vor seiner Abreise die verwundeten Österreicher, Franzosen und Piemontesen besucht und Worte der Ermunterung an sie gerichtet habe; namentlich habe er sich mit dem österreichischen Obersten Huttel unterhalten. Der „Moniteur“ vom 1. Juni aber meldet aus dem Hauptquartier Bercelli vom 31., daß die Österreicher in großer Anzahl in der Frühe des Morgens den König von Sardinien heftig angegriffen und versucht haben, unsere Truppen an Überschreitung der Flüsse zu hindern. Die Sardinier haben aber die Österreicher tapfer zurückgeschlagen. Die Ersteren wurden durch die Division Trochu unterstützt, die indes wenig engagiert war. Das dritte Zuaven-Regiment, der sardinischen Division attachirt, hat Wunder gethan. Angesichts einer Batterie von 8 Kanonen, deren Feuer durch Infanterie unterstützt wurde, überschritt es allein einen Kanal, erkletterte einen sehr steilen Abhang, griff die Österreicher mit dem Bajonet an, warf 400 Feinde in den Kanal und eroberte 6 Kanonen. Die sardinischen Truppen nahmen 2 Kanonen. Unsere Verluste sind nicht beträchtlich. — Der „Ind.“ wird aus Turin, 31. Mai telegraphiert: Die ersten Nachrichten über das Gefecht von Palestro sind so eben eingetroffen. Der Feind hatte sich in Palestro, Cosalino und Vinzaglio verschanzt. Seine Vertheidigung war hartnäckig, aber die Unfrigen, welche der Laufgräben mit dem Bajonet sich bemächtigten, zeigten bewundernswürdige Tapferkeit. Sie haben 2 Kanonen, viele Waffen genommen und Gefangene gemacht. Die Verluste des Feindes sind sehr groß, die unsrigen sind noch nicht bekannt. Bercelli hat gestern Abend illuminiert. Der Kaiser ging zu Fuß durch die festlich geschmückte Stadt. Der König hat die Nacht in Toronna mitten unter den auf dem Kampfplatz lagernden Truppen zugebracht. Diesen Nachrichten gegenüber hielten sich die östr. Blätter bis jetzt in Schweigen über diese Ereignisse und sprechen nur von verschiedenen bedeutungslosen Vorpostengeschichten. Aus dem östr. Hauptquartier Garlasco wird nur gemeldet, daß F.M.L. Urban in Monza stehe und sich dort zum Angriff der unter Garibaldi stehenden Streitmacht bereite. — Dagegen erlassen die östr. Generale, gegen die Schilderhebungen der Lombarden, die drohendsten Proklamationen. In einer solchen des Generals Bobel heißt es angeblich: „Jede Gemeinde, in deren Nahen feindliche Pläne oder Patrouillen entdeckt werden, wird den strengsten Kriegsmaßregeln unterworfen; unter Androhung der Plünderung überliefern zu werden, muß die ganze Gemeinde eine Geldbuße bezahlen“ &c. &c. General Giulay hat aus dem Hauptquartier Garlasco eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt: „Ich verpfänden hiermit mein Wort, daß jene Orte, welche gemeinschaftliche Sache mit der Revolution machen, den heranrückenden Verstärkungen meiner Armee durch Verbündung der Straßen, Brücken &c. Hindernisse in den Weg legen werden, mit Feuer und Schwert werden bestraft werden.“ —

Die neuesten Nachrichten aus Bern melden wieder, daß die Österreicher ihre Operationen gegen Garibaldi begonnen, Burese besetzt, das sardinische Hülfskorps abgeschnitten und Garibaldi bis an die tessinische Grenze nach Laveno getrieben haben, wobei zu bemerken ist, daß auf dieser Seite das jetzt durch Sachsen und Bayern ziehende 40,000 Mann starke Corps Österreicher zur Cooperation erwartet wird. Die betreffenden letzten Telegramme lauten:

Bern, 1. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Canton Tessin hätten die Österreicher gestern mit 4000 Mann Burese be-

setzt und wären sardinische Hilfsstruppen unter General Cialdini abgeschnitten worden, ehe sie Sesto Calende erreichen konnten. Garibaldi soll nach derselben Nachricht nach Laveno marschiert sein, und will man während der ganzen verwickelten Nacht Kanonendonner an der Tessiner Grenze gehört haben.

Paris, 1. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin hat gestern ein sardinisches Corps in der Nähe von Sesto Calendo (am Lago maggiore) den Ticino überschritten und die Österreicher, welche es angegriffen haben, zurückgeschlagen. Ein österreichisches Corps, das vor Burese steht, hat die Sardinier nach Laveno zu ohne glücklichen Erfolg angegriffen.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Seitdem Ihre Majestäten der König und die Königin das Hoflager auf Sanssouci genommen, haben Allerhöchst-dieselben, begünstigt von dem milden, warmen Wetter, bei den verschiedenen Promenaden Sich der fortgeschrittenen Anlagen und Bauten oft und wiederholzt zu erfreuen Gelegenheit gehabt. Wie man hört, erweist sich der Aufenthalt in Sanssouci auch für das Befinden Sr. Majestät recht zuträglich. — Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent ist von der zur feierlichen Eröffnung der hinterpommerschen Eisenbahn unternommener Reise hierher zurückgekehrt. Die Reise Sr. Königl. Hoheit war überall von dem herzlichen Jubel der Bevölkerung begleitet. — Das amtliche Blatt enthält die Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen in Betreff der neu aufzunehmenden Staats-Anleihe. Die Regierung hat danach den Beschluß gefaßt, von den 40 Millionen, welche beide Häuser des Landtages einstimmig bewilligt haben, nunmehr 30 Millionen aufzunehmen und zwar durch eine allgemeine Subskription, in welcher jedermann im Volke, der ein kleines Kapital gut verwenden will, zur Beteiligung aufgefordert wird. Die Bedingungen sind folgende: Die Schuldverschreibungs-Ausgabe geschieht in Abschlägen von 50 bis 1000 Thalern, mit halbjähriger Zinsenzahlung. Von 1863 ab tritt 1 prozentige Amortisirung ein. Von 1870 findet keine Zinsreduzierung statt. Die Unterzeichnung geschieht vom 6. bis 11. Juni, in den Provinzen bei sämtlichen Regierungs-Haupt-Kassen und bei sämtlichen Kreissteuer-Kassen, woselbst Unterzeichnungslisten ausgelegt werden. Wenn die Zeichnungen 30 Millionen übersteigen, werden die Zeichnungen über 250 Thaler repartirt. Bei der Unterzeichnung geschieht eine 10 prozentige Anzahlung, bis 8. Juli 30 prozentige, bis 22. August 25 prozentige, bis 8. Oktober 30 prozentige. Für diese 95 erhalten die Unterzeichner 100 Nominalwerth, der vom 1. Juli 1859 5 prozentig verzinst wird. Es handelt sich, da überdies der Vorheil der Darleher sich entschieden genug herausstellt, hier keineswegs um irgend schwere Opfer, sondern um Erfüllung einer patriotischen Pflicht, welcher sicher kein Vaterlandsfreund, der dazu im Stande ist, sich entziehen wird. — Ungehörig aber und als ein trauriges Verkennen des Volksgeistes muß es erscheinen, wenn gewisse Preszorgane die als eine allseitige zu wünschende und sicher auch als eine solche sich behätigende Theilnahme an dieser patriotischen Anleihe nicht in diesem Sinne darstellen, sondern zu einer Parteidemonstration zu missbrauchen suchen. Jeder Patriot und gehörte er einer Partei an, welcher er wolle, wird ein solches Partei-Gebähren verwerfen. Eben so wie der Landtag ein ist in mir diese Anleihe bewilligte, eben so wird das Volk ein in mir sich daran befehligen.

— Die ministerielle „Preußische Ztg.“ enthält in ihrer Nr. vom 31sten Mai folgende

auffallende, unklare und mindestens verschiedene Deutungen zulassende Erklärung: „In tendenziöser Weise wird durch österreichische Organe das Gerücht verbreitet, als stehe die Vertrauens-Mission des Generals von Willisen mit Absichten Preußens in Verbindung, die Reformfrage des deutschen Bundes jetzt anzuregen. Diese Insinuation entbehrt jeder Begründung.“ — Der „Publ.“ bemerkt: „Wir begreifen diese Verwahrung nicht und würden es bedauern, wenn diese Insinuation jeder Begründung entbehrt. Wenn Preußen jetzt keine Bundes-Reform durchsetzt, dann wahrscheinlich niemals.“ — Die „Preuß. Ztg.“ vom 2. d. bringt einen erläuternden Artikel über die neue Staats-Anleihe, in welchem es u. A. heißt: „Zunächst glauben wir über den Zeitpunkt der Emission ein Wort der Erläuterung sagen zu sollen, um der etwaigen Besorgniß entgegenzutreten, als ob der Beschluß der Regierung als ein Anzeichen zu deuten sei, daß eine Entfaltung umfassender Streitkräfte oder gar eine Kriegsgefahr bereits unmittelbar nahe gerückt sei. Abgesehen davon, daß die bereits angeordnete Kriegsbereitschaft des preußischen Heeres außerordentliche Ausgaben bedingt, für deren nachhaltige Deckung zu sorgen ist, so rechtfertigt schon der einfache Blick auf den ernsten, in Italien begonnenen Kampf, welcher die wichtigsten Interessen in Gefahr setzt kann, eine Anordnung, durch welche die königliche Regierung sich rechtzeitig in den Stand setzt, alle Machtmittel des Landes erforderlichen Falles für die Durchführung einer gerechten Politik zu verwenden, welche die Sicherheit und die Ehre Deutschlands, wie die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts als ihre Zielpunkte auffaßt. Die militärische Kriegsbereitschaft mußte in der finanziellen Kriegsbereitschaft ihre nothwendige Ergänzung finden, und ein Versäumnis in letzterer Beziehung würde kaum minder verderbliche Folgen haben, als eine Verzögerung der kriegerischen Vorbereitungen. Finanz-Operationen lassen sich im Angesicht eines unmittelbar nahen Kriegs-Ausbruches oder gar inmitten eines schon begonnenen Kampfes nicht gut vornehmen und jeder Verlust wiegt in solchen Augenblicken doppelt schwer, weil er nicht allein das Staatsvermögen beschädigt, sondern auch die Wehrkraft des Landes schwächt. Deshalb gilt es vor Allem, einen günstigen Zeitpunkt zu erfassen, wo die Quellen des allgemeinen Wohlstandes noch nicht durch schwere Opfer ausgesogen oder durch Mißtrauen verstopft sind. Wir glauben daher, daß die Regierung nicht länger mit ihrem Beschuß säumen darf, welchem zwar nicht eine zwingende Nothwendigkeit in den augenblicklichen Verhältnissen zur Seite steht, welcher aber in dem Gebot der Vorsicht seine hinreichende Begründung findet.“ — (Publ.) Dem Bernehmen nach sollen die Zeichnungen für die neue Anleihe so großartig werden, daß sie weit den Bedarf übersteigen. Da an den Patriotismus appelliert worden ist, will Niemand zurückbleiben, der nur irgend ein Scherlein auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern vermag. Wo man hin hört, will Jeder beitragen, dem Vaterlande seine Dienste zu erweisen.

— Der in Italien ausgebrochene Kampf hat eine Aufregung und Überstürzung hervorgerufen, als wenn ganz Europa bereits von der Kriegsfackel ergriffen ist und in hellen Flammen auflodert. Ja in Deutschland möchte man hoffnbar in den Krieg ziehen — obschon merkwürdiger Weise sich große Schwierigkeiten schon bei der Herstellung der Marschbereitschaft der Bundeskontingente ergeben, und noch größere sich ergeben würden, wenn eine Rüstung zum Kriege vorgenommen werden sollte — nur Preußen fast allein hat seine Besonntheit bewahrt. Industrie und Verkehr liegen darnieder und doch zeigt sich größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Krieg die Alpen nicht überschreiten wird. Unter diesen Umständen verdient der von einer Großmacht ausgegangene Vorschlag, daß England, Preußen und Russland einen Neutralitätsvertrag abschließen sollen, durch welchen sie sich verpflichten, den Besitzstand in Europa aufrecht zu erhalten, alle Beachtung, denn in ihm würde zugleich die Garantie liegen, daß der Krieg nur zwischen den jetzigen Gegnern bleibt und über die Grenzen Italiens nicht hinausgeht. Dieser Vorschlag scheint aus der Annahme hervorgegangen zu sein, daß die Existenz der kleineren italienischen Staaten gefährdet werden könnte. Wie man dem Projekte, daß Österreich seine Verträge mit den italienischen Fürstenhäusern einer Revision unterwerfen läßt, zugelassen ist, so will man nicht, daß Frankreich in Italien Eroberungen macht. Frankreich scheint

eine Coalition der nicht im Kriege befindlichen Großstaaten zu fürchten und hat deshalb wieder neuerdings die Erklärung abgegeben, daß es Eroberungen nicht wolle und jeden Augenblick einen Frieden abschließen werde, welcher auf der ursprünglichen Basis für eine Verständigung beruhen würde. Wahrscheinlich wird der König der Belgier die angestrebte Verständigung zwischen den Großmächten übernehmen.

(D. Z.) Nach Aeußerungen aus Paris ist mit ziemlicher Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Eroberungen der Franzosen, wenn das Glück ihren Waffen hold ist, nicht über Mailand hinausgehen werden. Louis Napoleon soll die Absicht haben, im Besitz von Mailand Österreich den Frieden anzubieten und zwar unter denselben Bedingungen, unter welchen es den Kampf vermeiden konnte, nämlich die Revision der Verträge mit den italienischen Fürstenhäusern.

Stargard, 30. Mai. (Ostz.-Z.) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent erwiederten beim heutigen, zur Eröffnung der Hinterpommerschen Bahn gegebenen Dejeuner auf eine längere Anrede des Vorsitzenden des Direktoriums, Kommerzienrat Freydrich, ungefähr Folgendes: „Sie können denken, meine Herren, daß ich mit bewegtem Herzen zu Ihnen komme. Se. Majestät der König hat mir gestern aufgetragen, Pommern zu begrüßen. Ihr Wunsch, das angefangene Werk vollendet zu sehen, ist auch der Meinige. Leider stehen wir jetzt an einem Zeitabschnitt, wo vielleicht die nächste Stunde uns nicht mehr gehört. Dann wird Preußen zeigen, welche Güter 45 Friedensjahre ihm gebracht haben. Wir wollen dieselben fröhlig opfern, und hoffen mit Gott, daß es wieder besser werden wird.“

— Die Börse war hente im Ganzen fest und ziemlich belebt, wena gleich das Geschäft nicht auf zu viel Essekten ausgedehnt wurde; namentlich traten die Spekulations-Papiere weniger in den Vordergrund. Die neue preußische Anleihe schien günstig aufgenommen zu werden und sich einer guten Meinung zu erfreuen; nach Eisenbahnen war regerer Begehr und blieben die großen ziemlich fest, die kleineren dagegen waren mehr offerirt. Staatschuldscheine 77.

Deutschland. Das „Dresd. Z.“ vom 31. Mai veröffentlicht den Wortlaut der Erklärungen, welche Bayern und Sachsen in der letzten Bundestagsitzung abgegeben haben, versichert daß dieselben im Sinne eines Entgegenkommens gegen Preußen aufgenommen seien und will wissen, daß die Verhandlungen zur Erzielung eines Einverständnisses zwischen Österreich und Preußen in den letzten Tagen für die Interessen Deutschlands einen erfreulichen Fortschritt gemacht haben.

Österreich. Der Kaiser, welcher am 29sten Mai mit einem Gefolge von 500 Personen von Wien abgereist war, ist am 30. zu Verona eingetroffen. — Die österreichische Armee wird, nach der „D. A. Z.“, in Folge der sich gestaltenden Verhältnisse auf den Stand von einer Million Streiter gebracht. — Das englische „Hofjournal“ hat vernommen, Preußen habe für den Fall, daß es Rossia gelänge, einen Aufstand in Ungarn anzuzetteln, der östr. Regierung seinen Beistand in ähnlicher Weise wie einst Russland zu leisten versprochen. (Um dann auch in ähnlicher Weise wie Russland den „Dank vom Hause Habsburg“ einzuernten!?)

Frankreich. Die Gerüchte über Bildung eines Ost-Armee-Corps werden als übertrieben bezeichnet, da im Lager bei Chalons nur drei Divisionen beisammen seien; doch habe man allerdings Vorkehrungen getroffen, daß ein Ost-Armee-Corps im Notfalle sehr schnell zusammengezogen werden könne. Die „Patrie“ meldet, daß zwischen Frankreich und England Bewußt Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Neapel ein Einverständnis erzielt sei. — Das Kaiserliche Hauptquartier befindet sich zu Verceil. — „Pays“ erklärt, daß die französische Verwaltung ungeheure Vorräthe nach Italien schickt, so daß alle Bedürfnisse der Armee befriedigt werden können, wenn dieselbe den Po überschritten hat, ohne daß man genötigt sei, die Bevölkerung der Lombardei zu belästigen.

Großbritanien. Beide Häuser des Parlaments sind am 31. zu Sitzungen zusammengetreten. Im Unterhause wurde der bisherige Sprecher wieder gewählt. Wie einige Bl. erzählen, wäre das Einverständnis zwischen Palmerston und Russell an dem Verlangen des letzteren, Premier zu werden, gescheitert. — Aus Ostindien wird berichtet, daß im Königreich Aduh neue Aufstände ausgebrochen sind. — Der Marine-

minister äußerte bei einem neulichen Festessen, er könne versichern, daß die Regierung in dem italienischen Kriege eine wirkliche und wahrhaftige Neutralitätspolitik befolge. Damit England nicht in diesen unglücklichen Krieg hineingezogen werde, dazu diene die Ausrüstung einer gewaltigen Flotte und deshalb treffe die Regierung die nötigen kriegerischen Vorbereitungen. „Times“ bemerkt: „Unter den wenigen Thatsachen, die sich aus den widersprechenden Berichten vom Kriegsschauplatz herauslesen lassen, steht eine unangefochtene da; es ist die, daß die Italiener bis jetzt alle Ehren des wirklichen Kampfes errungen haben.“

Italien. Der Süden von Parma hat sich der Sache Viktor Emanuel's angeschlossen; der nördliche Theil so wie Modena halten sich noch. In Neapel wetterleuchtet's. Dem Könige, dem seine Schweizer treu bleiben, droht eine Palastrevolution. In Bologna (Kirchenstaat), wohin sich der Einfluß Österreichs erstreckt, werden die Waffen eingefordert. — In Genua soll eine ungarische Legion gebildet werden; der „A. Z.“ zufolge begeben sich die Ungarnslüthlinge aus Genf nach Italien. Italienische Freiwillige eilen aus allen Ländern, auch aus der Türkei und Ägypten, nach ihrer Heimath. — In Rom soll der französische Gouverneur einen österreichischen Plan entdeckt haben, welcher dahin ging, mittelst angezettelter republikanischer Demonstrationen den Papst zur Flucht nach Gaeta zu bestimmen. Die Gährung in den Legationen nimmt zu.

Rußland. Von der polnischen Grenze wird der „D. A. Z.“ geschrieben: Dem Vernehmen nach haben die russischen Regimenter, von welchen man annahm, sie seien zur Besetzung der preußischen Grenzen bestimmt, jetzt Befehl erhalten, sich nach dem Süden, d. h. nach den österreichischen Grenzen, zu begeben.

Türkei. Die „Destr. Ztg.“ bringt eine Mittheilung aus Pera, welche auf den Anfang eines russisch-türkischen Konflikts deutet würde. Der französische und russische Gesandte hätten nämlich mündlich erklärt, daß Russland nach Verlauf von 1 Monat die Türkei als Alliierten Österreichs betrachten würde, wenn erstere bis dahin nicht eine genügende Erklärung über ihre enormen Truppen-Conzentrierungen und Rüstungen gegeben hätte. Eine Antwort der Pforte sei noch nicht erfolgt, wenn nicht etwa der Abgang von weiteren 20,000 Mann als eine solche zu betrachten sei. — Die österreichischen Nachrichten verfolgen aber stets ihren bestimmten Zweck und sind sonach stets mit Vorsicht aufzunehmen.

Verchiedenes.

— Die „Volkszg.“ sagt: Die Gefahr des Augenblicks gebietet Preußen vor Allem die Mittelstaaten Deutschlands militärisch zu mediatisieren, das heißt den Oberrhein zu besetzen, damit man dort nicht einen deutschen Krieg aus Muthwillen, Intrigue und Unverstand provoziere. — Das muß Preußen thun, wenn es sich die Intrigen nicht über den Kopf wachsen lassen will. — Die Kunst des Augenblicks gebietet Preußen, es thun zu können, ohne sich um die Bundesverfassung und um Österreich zu kümmern und ohne vom Ausland wie im Jahre 1850 irgendwie genötigt zu werden. — Die Pflicht des Augenblicks aber gebietet ihm, nichts derartiges zu thun, ohne dem deutschen Volk die Garantie zu bieten, daß Preußen nicht auf Eroberungen in Deutschland ausgehe, und zu diesem Zweck hat es ein deutsches Parlament zu berufen.

— Nach den jetzt eingehenden Berichten aus Breslau ic. scheint sich für die schlesischen Wollmärkte eine günstigere Stimmung zu entwickeln als man erwartete. Vom Lager sind dort bereits Wollen an Fabrikanten zu Preisen verkauft worden, welche, wenn man die inzwischen eingetretenen Veränderungen im Gewichtssystem in Betracht zieht, den vorjährigen nahe kommen.

— Aus Stettin, Stargard und anderen pommerschen Orten wird den Stett. Bl. über heftige Gewitter gemeldet, die in den letzten Tagen stattgefunden. In Daber wurde eine auf dem Flure eines Hauses stehende Frau vom Blitz erschlagen; elf andere in demselben Hause gegenwärtig gewesene Personen leiden noch von der Berührung des Blizes. Auch aus vielen Ggenden der westlichen Provinzen kommen Berichte von heftigen Gewittern mit theilweise verheerenden Wasserfluthen.

— Beim Durchzuge der österreichischen Truppen durch's Elbthal und durch München wehten überall schwarzo-roth-goldene Fahnen. In München war öffentlich zu Beiträgen für die österreichischen Truppen

aufgefordert worden, um den 40,000 Mann beim Durchmarsch Erschöpfungen bieten zu können; der bayerische Patriotismus brachte es dabei zu 1000, sage tausend Gulden. Aber es gehört in München zum guten Ton, sich im Bahnhofe herumzutreiben, und die Festreicher mit Bier und Zigarren, das Milie 2 Thlr., zu regalieren. So oft ein Militärrzug ankommt oder abgeht, ertönt ein weithin schallendes Geschrei, Offiziere und Soldaten winken mit Säckchen und der Münchener Bürger schreit den scheidenden „deutschen Stammbrüdern“ (meist Ungarn, Kroaten und dergl.) nach: „Hau's g'sam, den Sakramenter, der an all' der Affair Schuld hat.“ — Ein österreichischer Unteroffizier soll dort ausgerufen haben: „Nix Festreich, nix Baiern, der taitische Bunt soll leben!“

Aus der Provinz.

Königsberg. Vor dem Verhungern sind wir geschützt. Außer den Getreidebeständen, welche auf unseren Hunderden von Speichern und in Magazinen aufgespeichert lagern, haben wir in diesen Tagen 780,000 Scheffel oder kürzer gesagt: 13,000 Last Roggen eingearbeitet und zwar von den Hunderten von Wittinnen, welche während der letzten Wochen von Polen hier eingelaufen sind und die Oberfläche unseres Pregels bedecken derart, daß man wieder einmal, wie während der blühenden Königsberger Handelsepoche im orientalischen Kriege, trockenen Fußes von einem Ufer des hier mehrere hundert Schritte breiten Stromes bis zum anderen hinübergehen kann. Da bei dem vortrefflichen Stande der Saaten dieses Jahr aber auch überhaupt eine reiche Ernte verspricht, so werden, alter Wahrscheinlichkeit nach, die Getreidepreise niedrige sein und immer niedriger werden. Damit aber ist viel gewonnen, denn mit dem Fortbleiben einer Hungersnoth, bleiben Unruhen fort, die allgemeine Ruhe erscheint von vornherein gesicherter, und so mancherlei Wunden, die der Krieg schlägt, werden gemildert. An Arbeit und Verdienst dürfte es wohl, trotz der aufgehobenen Staatsbauten, im Laufe des Jahres auch nicht gerade mangeln, seitdem der Minister den Communen es zur Pflicht gemacht hat, dafür Sorge zu tragen und sie, wo das geschieht, mit Prämien zu unterstützen zugesichert hat. Wir berichten dies gerne im allgemeinen Interesse, weil die Presse Vieles dazu beitragen kann zu besänftigen überall da wo unbedachte und übelwollende Berichterstatter aufgetreten durch übertriebene Schilderungen von den schlechten Zuständen der Gegenwart. — „Hat die Zeit großen nachtheiligen Einfluß auf Ihr Geschäft?“ fragten wir in den letzten Tagen mehrere mit Luxus-Gegenständen handelnde reelle Geschäftsleute. „Sobald die Leute irgend etwas brauchen und Geld haben“, äußerten sie „so kaufen sie noch wie vor auch Luxussachen zu Geburtsags- und sonstigen Feierlichkeiten. So arg wie die Leute die Verkehrsstände schildern, sind sie nicht.“ — Die Kaufmannschaft ist in Besorgniß über das Schicksal des Dampfers „der Preuse“, welcher schon Sonnabend den 28. Mai von Stettin in Königsberg erwartet wurde, bis heute aber, den 1. Juni noch nicht eingetroffen ist. „Der Preuse“ und „Orpheus“ sind zwei neue prächtige Schraubendampfer, der Stettiner Kaufmannschaft angehört und regelmäßig zwischen Stettin—Königsberg gehend, wie die Königsberger Dampfer „Königsberg“, „Borussia“ und „Ostsee“, minder rasch und gut wie jene, zwischen Königsberg und Stettin regelmäßige Fahrten machen. — Zur Unterstützung zurückbleibender Familien ausmärkter Reserve- oder Landwehrmannschaften haben die städtischen Behörden auch unserer Stadt bereits eine Commission ernannt ganz wie in den Jahren 1849, 1850. Über die mit Allem, was zum Kriege gehört, ausgerüstete Artillerie wurde am 30. und 31. Mai Parade abgehalten. Wir zählten 7 Batterien mit 140 Fuhrwerken und 1000 Pferden, welche diesen Freitag und Sonnabend nach Braunsberg, Gilau, Heiligenbeil, Domnau, Kreuzburg, Zinten, Mehlack ausmarschierten, um bis auf weitere Orte dafelbst in Garnison zu verbleiben.

Danzig. In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten am 31. Mai ist über die schwedende Frage wegen Anstellung eines Schulratsentscheidung getroffen und beschlossen worden, eine Aufforderung zur Bewerbung um diese Stelle durch die Zeitungen zu erlassen.

Marienburg, 2. Juni. Gestern Mittag zog ein kurzes, aber heftiges Gewitter an unserer Stadt vorüber, das verderbliche Folgen für unsere Umgegend gehabt hat. Der Blitz schlug in Malau in den Stall des Hofbäckers Speiser ein, in Folge dessen das ganze Gehöft abbrannte. (Merkwürdig genug schlug der Blitz vor 2 Jahren in demselben Dorfe in das benachbarte Gehöft ein, wobei Actual Haberkant, der aus der Stadt gerade zum Besuch dort war, eine lebensgefährliche Lähmung erhielt.) Auch in Fischau und zwei anderen Stellen unseres großen Werders soll dies gestriges Gewitter Schaden angerichtet haben. — In den bevorstehenden Sommerferien wird ein wesentlicher Umbau mit unserer Realschule vorgenommen. Auch thut die Stadt gegenwärtig viel für Regung eines besseren Straßenpflasters in unseren Nebenstraßen, sowie zur Schiffsbarmachung der Nogat. An vielen Stellen derselben, nach der Stadtseite zu, war der flach gewordene Strom für Schiffe um so mehr unsicher geworden, als viel Pfahlwerk aus alter Zeit noch in ihm sich befand. — Seit 8 Tagen schon werden diese alten Pfähle mittels eines Sägewerks unter Wasser abgesägt. — Gestern entrannten an der rothen Schleuse hier 3 Knaben, die statt zur Schule zu gehen, es vorgezogen hatten, dort lieber zu baden.

Elbing. Am Dienstag den 31. Mai beschloß die Danziger Theater-Gesellschaft ihre diesmaligen Vorstellungen hier mit Halevy's Oper „die Idiot“ vor einem leeren Hause. Mit wenigen Ausnahmen war der Theaterbesuch überhaupt sehr schwach, und aus bester Quelle ward uns versichert, daß Herr Dibbern während seiner diesmaligen, nur vier Wochen dauernden Anwesenheit die verhältnismäßig bedeutende Summe von 1700 Thlrn. hier zugesetzt habe. Das ist allerdings mehr, als bei ähnlichen verfehlten Unternehmungen die früheren Direktoren der Danziger Gesellschaft in Elbing Schaden machten; eine verfehlte Unternehmung aber ist der Besuch unserer Stadt im Frühjahr für jede Theatergesellschaft immer gewesen, und das hätte Herr Dibbern um so weniger außer Acht lassen sollen, als er sich mit diesem Frühjahrsbesuch, nach früheren Erfahrungen, mutmaßlich auch die Herbstsaison verdorben hat, falls er zum Herbst wiederzukehren beabsichtigt. Wir glauben indessen kaum, daß dies geschehen werde.

Elbing. Am letzten Mittwoch den 1. d. Mittags von 2 bis 3 Uhr entlud sich über unserer Stadt und Umgegend ein heftiges Gewitter mit einzelnen sehr starken Schlägen. Wie wir hören, hat im Dorfe Kerbswalde (Niederung) der Blitz in ein Gebäude eingeschlagen und gezündet, und sind zwei dortige Höfe ein Raub der Flammen geworden.

Elbing. Am Himmelfahrtstage Nachmittags extrank beim Baden im Elbingflusse ein Tischlerlehrling, ein tüchtiger ordentlicher Mensch, welcher in wenigen Tagen Geselle werden sollte. — Die einzige Garantie gegen die Gefahren beim Baden ist die Schwimmkunst. Der Drang zum Baden an heißen Sommertagen ist bei der Jugend so groß, daß sie, um ihn zu befriedigen, allen Verbotes trotzt; Hunderte von Knaben sieht man jetzt täglich oft kaum Handbreit vom Verderben ohne Aufsicht sich sorglos im Elbingflusse tummeln; und es ist fast ein Wunder zu nennen, daß nicht mehr verunglücken. In der Schwimmanstalt ist den Eltern und Angehörigen das Mittel geboten, ihre Kinder vor Gefahr und Unglück zu schützen. Warum benutzen sie es nicht mehr und möglichst allgemein?

Elbing. Gestern wurde die Frau des Präsidial-Gerichtsboten Nehberg von lebenden Drillingen (2 Knaben und 1 Mädchen) entbunden. Sowohl die Kinder als die Mutter befinden sich wohl und munter.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.
Montag den 6. Juni, Abends 8 Uhr, Missionsstunde.

Feuerwerk und Concert.

Sonntag den 5. Juni e. werde ich im Banduhnschen Garten ein großes Brillant = Feuerwerk abbrennen. Es werden in diesem Feuerwerk die größten Stücke aufgestellt und enthält dasselbe mehr denn fünf Frontansichten, eine jede derselben wird sich durch neue geschmackvolle Zusammenstellungen hervorheben. Zum Schluss:

Die Lustfahrt Pluto's auf einem feurigen Wagen, umgeben von zuckenden Blitzen. Das Nähre besagen die Anschläge = Zettel. Das Concert, ausgeführt vom Elbinger Musik-Verein, beginnt um 5 Uhr, das Feuerwerk mit eintretender Dunkelheit. Der Anfang des Concerts so wie des Feuerwerks wird durch Kanonenschüsse angekündigt werden.

Entrée à Person 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Familien-Billette, drei Stück zu 12 Sgr., sind bis Sonntag den 5. d. M. Nachmittags 2 Uhr in der Buchdruckerei von Eduard Schmidt, Spieringsstraße No. 13. und bei Herrn Versuch, Schmiedestraße, zu haben.

J. C. Behrend,
Kunstfeuerwerker aus Danzig.

Erholung.

Montag: Garten-Konzert.

Entbindungs-Anzeige.

Am Himmelfahrtstage, Vormittags um 10½ Uhr, wurde meine Frau von gesunden Drillingen glücklich entbunden. Indem ich dies für mich in jeder Beziehung wichtige Ereignis ergebnis anzeige, bemerke ich, daß Mittwoch den 8 d. M. Nachmittags 4 Uhr in der Sct. Annen-Kirche die Taufe der kleinen stattfindet.

C. J. Rehberg, Gerichtsbote.

Engl. Portland-Cement,
geachte Decimal-Waagen
billigt bei

Reimer & Schmidt.

Vorzüglich gutes Selterser Wasser-Pulver in Quanten zu 1 Sgr., 5 Sgr. und 8 Sgr. empfiehlt

A. Teuchert.

Gummi-Struppen, wie die angenehmen Gummi-Heder, alter trafen wieder ein.

A. Teuchert.

Zu dem sehr guten Sand-, Glas- und Schmirgel-Papier erhielt so eben Schmirgel-Leinwand.

A. Teuchert.

Einem sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab

Brückstraße No. 29.

ein offenes Puschgeschäft etabliert habe.

Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich zugleich, dasselbe mir auch in meinem neuen Locale gütig übertragen zu wollen.

Wilhelmine Basner, Wittwe.

Die aufhaltende Hibe und die lästige Einwirkung derselben auf einen Jeden veranlassen mich, ein geehrtes hiesiges und reisendes Publikum auf meinen

Eiskeller

aufmerksam zu machen; aus demselben verkaufe ich eiskalt Bairisch Bier vom Faß, Nürnberger (direkt bezogen) Bock- und Porter-Bier, engl. Porter und Original-Porter, Selter- und Soda-Wasser, Wasser, Zuckewasser und Limonaden zu jeder Tageszeit. Ferner werden mit der größten Bereitwilligkeit etwaigen Brunnentrinkern die mir übergebenen Wasser unentgeltlich aufbewahrt und bieten die Anlagen des Bahnhofsgartens eine angenehme Promenade.

Um geneigten Zuspruch bittet

Jacob Wieler,

Bahnhofrestaurateur.

Zwei Trokare, zwei Klitschespielen, Côte Groß- und Klein-Bier) und ein Überlaßzeug mit doppelter Flöte, alles neu, stehen für einen billigen Preis zum Verkaufe.

Neuern St. Georgendamm No. 17. 18.

Verschiedene neue Wagen sind vorrätig bei J. A. Witezki,
F. Hinterstraße No. 15.

Auch sieht daselbst ein noch wenig gebrauchtes Kartol billig zum Verkauf.

Ein guter Norbwagen ist billig zu verkaufen bei Sattler Seeger.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen Heilige Leichnamstraße No. 28. bei Nücklaus.

Mein hieselbst neu erbautes Gasthaus mit 8 Zimmern und guten Kellerräumen ist zum 1 October zu verpachten.

Hohenstein, im Mat 1859. A. Balla.

Ein ordentliches Mädchen, welches schon in einem Laden-Geschäft gewesen ist, findet von sofort eine Stelle Fischerstraße No. 22.

Eine Wohnung von mindestens 3 Zimmern, 2 Kammern und heller Küche, wird vom 1. October d. J. zu mieten gesucht. Adressen mit Preisangabe werden erbeten unter A. B. in der Expedition dieses Blattes.

Es wird eine gut erhaltene Gitarre für alt zu kaufen gewünscht. Adressen unter der Chfr. L. B. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau irgend etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

Michael Brzes, Maurergesell,

Neue Sardinen in Del, Mirpicles und Picalilis, engl. Senf, Mostrich, engl. Saucen als: Baefstack-, Anchovies-, Fisch-Sauce wie India Soya, Cayenne-Pfeffer, beste Sardellen, seine Capern, feinstes Speiseöl, ächte Hausenblase, Gelatine in roth und weiß, feinste Vanille, trockene Trüffeln, Spizmorcheln wie Champignons in Blechbüchsen empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Ananas in Karaffen, franz. Früchte in Zucker-Saft, cand. Ingber, geschältes Backobst, gebackene Kirschen und Katharina- wie Türkische Pfauen empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Vorzüglich schönen ächten Schweizerkäse hat im Ausschnitt

Mein bedeutendes Lager ächter Havanna-, Bremer wie Hamburger Cigarren (abgelagert) empfiehle ich bestens

Arnold Wolfeil.

Feinsten Pecco- und Imperial-Thee, Homöopathische wie alle anderen Sorten Chocoladen und Himbeer-Limonaden-Syrup empfiehlt

Rechte Macaroni in dünnen und dicken Röhren, Figur-, Straus- und Faden-Nadeln, Eier wie feinste Perlgraupe empfiehlt

ARNOLD WOLFEIL.

Neue Matjes-Heringe schöner Qualität empfiehlt in Gebinden und einzeln

Arnold Wolfeil.

Ripspläne

auf Bestellung werden in jeder beliebigen Größe billigst angefertigt bei

A. Penner,

Wasserstraße No. 81.

Um zu räumen, verkaufe ich
Knicken und Marquisen
zum Kostenpreise.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Badehosen in allen Größen erhielt

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Bester Nüdersdorfer oder Landkaff die Tonne a 2 Scheffel zum Preise von 32½ Sgr. offerirt

W. du Bois,

Alter Markt No. 65.

Bestes Oberländer Leinsaat, wofür garantire, verkauft

W. du Bois.

Fichten und tannen trocknes Klovenholz wird achtelweise billigst verkauft auf dem Holzhofe am Markthor bei

W. du Bois.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt

Bernh. Janzen.

Preßhefen

täglich frisch empfiehlt billigst

Bernh. Janzen.

Einem geehrten Publikum Elbings und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Cigarren- und Tabakgeschäft vom Alten Markt nach dem Friedrich-Wilhelmsplatz No. 15. — im ehem. Conditor Lohschen Hause — verlegt habe. Indem ich für das mir seit Jahren so reichlich geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe in meinem neuen Locale zu erhalten. Achtungsvoll ergraben

Adolph Kuss.

Leder-Pferde

auf Räder und Schaukeln in allen Größen erhielt eine Sendung.

Fr. Hornig.

Särge und Möbel
empfiehlt billigst Adolph Liedtke,
Alter Markt No. 61.

Gebr. Leder's
balsamische
ERDNUSSÖL-Seife ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und namentlich auch für Damen und Kinder mit zartem Teint besonders angezeigt. Als Nassseife gebraucht, giebt sie einen dichten, langstehenden Schaum und macht das Barthaar weicher als jede Andere. Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife ist à Stück mit Gebr.-Anweisung 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend ächt zu haben bei

A. Tenchert, in Elbing.

Es empfiehlt ein wohlassortirtes Optisches Waaren-Lager, als: Operngläser, Taschenfernrohre, Brillen, Lorgnetten, Loupen &c., so wie Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Milch-, Bier-, Essig- u. Laugenprober &c., feinste Meissenge, Gypssiguren und Consolen F. Gilardoni, Opticus, Fischerstraße 42.

Die Pianoforte-Fabrik von F. Weber, empfiehlt ihr vollständiges Lager von Instrumenten aus den ersten Fabriken Deutschlands, wie Pianinos, Tafelform, aus Dresden von Rosenkranz, Salon- und Concert-Flügel, für deren Dauer ich garantire. — Alte Instrumente werden beim Kauf in Zahlung angenommen Mein

Sarg-Magazin

bietet stets die grösste Auswahl zu äusserst billigen Preisen A. E. Küster, Kurze Hinterstraße No. 13

Buchen Bohlen,

| | | |
|----|---|-------------|
| 2½ | 1 | Sgr. 10 Pf. |
| 2½ | 2 | 2 " |
| 3 | 3 | " " |
| 4 | 4 | " " |
| 5 | 5 | " " |
| 6 | 6 | " " |

bei Abnahme von 300 Fuß billiger bei

F. Gotthelf.

Es sind Galler-Bohlen und Knies jetzt zum Verkauf, auch billigen Preis zu haben. J. Heinrichs, in Fischerskampe.

Eine gute Kuh, die acht Tage vor Johanniskalben soll, hat zu verkaufen Abraham jun., in Möskenberg.

10 Schok Roggen-Richestroh hat zu verkaufen. R. Berner, Pr. Markt.

Im Gute Paulken bei Liebstadt sieben 3 schwere Fett-Ochsen zum Verkauf.

Sommer-Wohnungen für einzelne Personen sowohl wie für Familien sind von jetzt ab in Kl. Bieland zu haben.

Das Nähere Junkerstraße No. 33, parterre.

Heugras-Verpachtung.

Die zum Gemeinde-Gut der Neustadt gehörigen Wälle und Tristen sollen zum ersten Schnitt

Mittwoch den 8. Juni Nachmittag 2 Uhr

im Hause Junkerstraße No. 19., an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtzins einladet

Elbing, den 31. Mai 1859.

Der Vorstand.

Circa 34 Morgen Heugras werden am Mittwoch, den 8. Juni c. von 1 Uhr Nachmittags ab in meinem Hofe Gr. Drausenkampe an den Meistbietenden verpachtet. G. Weyer.

Am 1. Juli

II. Ziehung der Neuchateler 20 Fs. Anlehen-Loose.

Gewinne Fs. 100,000, 2 à 50,000, 1 à 40,000, 1 à 35,000, 2 à 30,000, 5 à 25,000, 5 à 20,000, 2 à 16,000, 4 à 10,000, 1 à 8000, 4 à 6000, 3 à 5000, 2 à 4000, 8 à 3000, 9 à 1000, mindestens aber Fs. 25.

Original-Obligations-Loose sind zu haben à 5½ Thlr. Pr. Ct., in Quantitäten billiger durch das Bank- und Wechselgeschäft von

Joseph Schneider,
in Frankfurt a. M.

Ein junges Mädchen, aus anständiger Familie, das schon zwei Jahre in der Landwirtschaft thätig gewesen, sucht eine Stelle auf dem Lande oder in der Stadt, wo sie die Hausfrau in der Wirtschaft und in Handarbeit unterstützen kann.

Das Nähere Schmiedestraße No. 9.

Ein Laufbursche findet eine Stelle Wasserstraße No. 26.

Auf der Berliner Chaussee habe ich einen Sac mit circa 3 Scheffel Gerste gefunden. Der Sac mit Wundern gezeichnet; derselbe kann gegen Insertionsgebühren von dem sich legitimirenden Eigentümer binnen acht Tagen in Empfang genommen werden.

Oberkerbswald. P. Nickel.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 46. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 4. Juni 1859.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung am 31. Mai.

9) Angeklagter: der Lohnschreiber Friedrich Kupisch, wegen Urkundenfälschung, verlachten Betruges und Annahme eines falschen Namens.

Bertheidiger: Rechts-Anwalt Dickmann.

I. Am 8. November v. J. schickte der damals bei dem hiesigen Kreisgerichte beschäftigte Angell, an den Einhaben Templin zu Golombiewo per Post einen Brief, auf dessen Vorderseite sich der Vermerk „5 Thlr. sind durch Postvorschuß entnommen“ befand und auf dessen Rückseite als Absender „Herrmann Templin“ bezeichnet war. Templin nahm in dem Glauben, daß sein bei der Husaren-Escadron hier selbst damals im Dienst stehende Sohn der Absender wäre, den Brief an. Als er denselben öffnete, fand er darin einen mit „Meier“ unterzeichneten Zettel, nach dessen Inhalt der Sohn des Templin dem z. Meier 5 Thlr. schulde und dieser das Geld durch Postvorschuß entnommen habe. Templin sen. zweifelte an der Richtigkeit, inhibierte die Auszahlung des Postvorschusses und machte die Sache bei der Behörde anhängig. Es stellte sich bald heraus, daß Angell, der früher mit Templin jun. zusammen in einer Escadron gedient, der Verfasser und Absender des Briefes war.

II. Am Sonntage den 5. Dezbr. pr. begab sich Angell, in Begleitung eines anderen, bisher nicht ermittelten Mannes nach Ober-Kerbwalde. Er legte dort zweien Wittwen mit der verordneten Unterschrift vollzogene Verfügungen des hiesigen Gerichts vor, worin dieselben aufgefordert wurden, Kosten im Betrage von 12 Thlrn. 7 Sgr. sogleich an den insinuierenden Boten zur Vermeidung der Execution zu berichten, wobei er sich „Executor Schulz“ nannte und die Zahlung verlangte. Den Frauen fiel das ganze Benehmen auf, sie zahlten nicht, machten aber am anderen Tage der Salaten-Kasse von dem Vorfall Anzeige, wobei der Angell, welcher gerade in der Kasse beschäftigt wurde und von dort die qu. Verfügungen mitgenommen hatte, sofort rekognosiert wurde.

III. Angell. wurde entlassen und entfernte sich von Elbing. In Graudenz wurde er angehalten und nannte sich dort beim Magistrat Anfangs „Carl Hoffmann“, später jedoch gab er seinen richtigen Namen an und wurde hierhertransportiert.

In der heutigen Audienz räumte Angell. unter Thränen sämtliche Beschuldigungen ein und erklärte sich für schuldig. Nahrungsgeraden sollen ihn zu diesen Handlungen gezwungen haben. Es erfolgte die Verhandlung ohne Zugabe der Geschworenen und erkannte der Gerichtshof unter Annahme mildernder Umstände auf 4 Monate Gefängnis, 60 Thlr. event. noch 2 Monate Freiheitsstrafe.

Sitzung am 1. Juni 1859.

10) Angeklagter: der Arbeiter Johann Gottfried Schulz aus Elbing, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat.

Bertheidiger Justizrat Schlemm.

Am 20. Oktober pr. fand auf den Ochsenhöfen eine Schlägerei statt, bei welcher der Arbeiter Fr. Wilh. Jeschke beteiligt war. Er wurde arretiert, jedoch bald wieder freigelassen und kam sodann in das an den Ochsenhöfen gelegene Grunwaldsche Schanklokal, in dem sich auch der Angell. befand. Zwischen beiden entspans sich hier ein Streit, wobei es zu Thätlichkeiten kam, welchen jedoch bald von der hinzugekommenen Polizei Einhalt gethan wurde. Angell. hatte sich aus dem Lokal entfernt, wurde aber in der Burgstraße von Jeschke ereilt. Letzterer holte ein Messer hervor, warf den Angell. zur Erde und versetzte ihm zwei Schläge nach dem Kopfe. Schulz sprang aber plötzlich auf und ließ die Burgstraße hinunter. Schon etwa 30 Schritte davon holte ihn Jeschke wieder ein, schlug ihn mit der Faust in den Rücken, so daß er zur Erde fiel, stieg jedoch sofort auf den Rücken umwandte und mit Händen und Füßen um sich schlug. Während dessen stieß Jeschke dem Angell. das Messer in den linken Arm, erhielt aber von diesem einen Fußtritt gegen den Unterleib, so daß er rückwärts taumelte. Schulz zog sich nun das Messer aus dem Arm, erhob sich von der Erde, und ging mit den Worten: „Du hast mir mit offenem Messer gegeben, jetzt werde ich Dir auch geben!“ auf Jeschke zu und versetzte ihm zwei Stöße hinter das linke Ohr, wobei er das eingedrungene Messer nach dem Halse herunterzog, warf sodann das Messer fort und lief davon. Jeschke aber stürzte zur Erde und wurde nach dem Krankenhaus geschafft, wo er noch am Abende desselben Tages starb. Die erfolgte Section hat ergeben, daß der Tod in Folge von Verblutung eingetreten ist. — Angell., 29 Jahre alt, Wehrmann 1. Aufgebots und durch kriegsrechtliches Erkenntniß im Jahre 1853 wegen Trunkenheit, ausdrücklicher Verweigerung des Gehörsams und anderer Vergehen mit 11 Jahren Festung bestraft, sodann aber im Juni 1855 für den Rest der Strafzeit begnadigt; ferner im vorigen Jahre Seitens des hiesigen Gerichts wegen ruhestörenden Lärms und thätsicher Widerlichkeit mit 3 Wochen Gefängnis bestraft, erzählte den Vorhang mit den Ermittlungen übereinstimmend, wollte sich jedoch für schuldig nicht erklären. Er will den Jeschke früher gar nicht gekannt haben und ihn zum ersten Male im Grunwaldschen Lokale gesehen haben, wo er mit den Worten „das ist auch einer von denen, der muß auch Schläge haben“, auf ihn losgeschlagen habe. Die beiden Messerstiche habe er dem Jeschke zugesetzt, er will aber dazu zu seiner eigenen Bertheidigung gezwungen gewesen sein. Nach geschlossener Beweisaufnahme nahm der Staatsanwalt das Wort, hob sämtliche den Angell. belastende Thatsachen hervor, erklärte mit sehr

klaren Worten, was unter „Vorsatz“ und unter „Überlegung“ zu verstehen sei und schloß mit dem Antrage, daß „Schuldig“ wegen vorsätzlicher Körperverletzung, welche der Tod des Verletzten zu Folge gehabt hat, auszusprechen, die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden, zu bejahen, dagegen die event. zu stellende, ob die That durch die Notwehr geboten worden war, zu verneinen. Die Bertheidigung suchte darzuthun, daß Angell. die That verübt, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich abzuwenden, und sich daher im Stande der Notwehr befunden habe, und beantragte die Bejahung dieser Frage. Die Geschworenen erklärten den Angell. der vorsätzlichen Körperverletzung für schuldig, bejahten die Frage wegen mildernder Umstände, verneinten aber die auf Notwehr gerichtete. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre, der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis,

Öffentliche Verfügungen.

Bekanntmachung

Der Polizei-Commissarius Kelpien im ersten Revier, Al. Dommelstallstraße 3., ist beurlaubt und wird durch den Polizei-Sergeanten Eisenblätter, Wasserstraße 69., vertreten.

Das Bureau verbleibt in der Wohnung des Polizei-Commissarius Kelpien und sind dort wie bisher die erforderlichen Meldungen zu machen.

Elbing, den 3. Juni 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungsrath.

Bekanntmachung

Die Frau Julie Niedel, neustädtische Stallstraße No. 1., ist als Gesindevermieterin für den hiesigen Ort konzessionirt worden.

Elbing, den 1. Juni 1859.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt,
Regierungsrath.

Bekanntmachung

Am 20. Mai r. ist im Elbingflusse in der Nähe der hiesigen Gypsmühle die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, in weiße Leinwandlappen und in eine blaue baumwollene Schürze gehüllt, gefunden worden.

Jeder, der von der Mutter dieses Kindes oder von der Art dessen Todes Kenntnis hat, wird aufgefordert, davon mir oder der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Mitteilung zu machen.

Elbing, den 31. Mai 1859.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung

Das der Meliorations-Societät des Neidehals zugehörige Mühlengrundstück, die Heidemühle, mit einer Ackerfläche von 354 Morgen 107 □ R., so wie das im Dorfe Gr. Olschau belegene Bauergrundstück No. 1. von 196 Morgen 37 □ R. sollen im Interesse der Societät meißbarend veräußert werden.

Hierzu ist der Auktions-Termin auf den 24. Juni h. J. Nachmittags

4 Uhr

im Sessionslokale des hiesigen Magistrats anberaumt und werben Käufer zu demselben zahlreich eingeladen.

Es wird bemerkt, daß die Grundstücke separiert, eine halbe Meile von Neidenburg belegen, so wie daß die Auktions-Bedingungen in dem Bureau des Unterzeichneten täglich eingesehen werden können.

Neidenburg, den 3. Mai 1859.

Der Schanddirektor der Meliorations-Societät des Neidehals.
Bürgermeister Pahlke.

Dem Niedergerichte hieselbst hat Procurator Fisci, Namens des öblichen Zehntamts, mit der Bitte um Verstattung eines öffentlichen Proclamis, angezeigt:

Im allgemeinen Krankenhouse sei am 16. März 1859 verstorben: Jungfrau Maria Elisabeth Lucia Lindner, geboren hieselbst am 4. November 1809, eine Tochter von Samuel Lindner aus Elbing und Catharina Dorothea geb. Plambeck aus Grubenhagen, ohne bekannte Erben zu hinterlassen.

Und ist dieses Proclam dahn erkannt:
daß Alle, welche an diese Verlassenschaft aus einem Erbrechte oder aus irgend

einem andern Rechtsgrunde Ansprüche erheben wollen, diese — und zwar Auswärtige durch einen hiesigen Bevollmächtigten — bis zum

7. Oktober 1859,

als einzigm. peremtorisch anberaumtem Termine, im Niedergerichte zu melden und demnächst zu rechtfertigen schuldig sein sollen, bei Strafe des Ausschlusses und ewigen Still schweigens.

Hamburg, den 18. Mai 1859.

Zur Beglaubigung:

G. Pemöller, Dr., Actuarius.

Zimmermann's Humboldt-Buch, eine Darstellung von Humboldt's Leben und wissenschaftlichem Wirken (120 Seiten — nur 10 Sgr.) ist soeben eingetroffen bei Neumann-Hartmann in Elbing.

In der Buchhandlung von Neumann-Hartmann in Elbing ist zu haben:

Der untrügliche

Maulwurfsfänger,

oder die Kunst, Maulwürfe auf eine völlig zuverlässige und sichere, dabei auch sehr lustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Fünfte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst Abbildungen.

Geh. 10 Sgr.

Durch vertilgende Kräfte und belustigende Fangarten hat sich diese kleine Schrift eine ganz erstaunliche Verbreitung verschafft. Seit der letzten Auflage hat aber auch der Verfasser Alles gesammelt und probirt, was den Gärtner und Landmann von ihrem Erbfeinde befreien kann und sie dadurch an großer Wirksamkeit so bereichert, daß ein sicherer Erfolg nicht ausbleiben kann.

Saatwicken,

um zu räumen, billigst

H. Harms,

im Dampfschiff.

Roggen zu Futterzwecken
offerirt

H. Harms,

im Dampfschiff.

Pflaumen,
zum Durchschlagen sehr zu empfehlen, à Pf. 2 Sgr. bei
Julius Arke.

Matjes-Heringe erhält
Julius Arke.

Leim in schöner Waare 6 Sgr. p. Pf. empfiehlt
Julius Arke.

Schönen Deutschen Schweizer-
Käse 8 Sgr. pro Pf. empfiehlt

Julius Arke.

Sein Lager von
Bremer, Hamburger und
ord. Cigarren,
in alter Waare, empfiehlt in be-
kannter schöner Qualität, bei
billigen Preisen

Gustav Preuss,

Wasserstraße No. 57. 58.

Neue Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt billigst
Gustav Preuss,

Wasserstraße No. 57. 58.

Steppdecken empfiehlt billigst die
Watten-Fabrik von
H. Arnheim, Fischerstraße No. 9.

Herren-Cravatten und Schlippe

in grösster Auswahl billig bei

Joh. Frankenstein.

Stroh-Hüte und Sonnenschirme,

um zu räumen, unter den Einkaufspreisen.

Joh. Frankenstein.

Alle Sorten Pique's u. Pique-Umwürfe,

Corsetts, von 25 Sgr. an, empfiehlt

Joh. Frankenstein.

Mein großes best geordnetes Lager von

Post-, Canzlei- und Conzept-Papieren

wie alle Schreib- und Zeichnen-Materialien empfiehlt ich zu billigsten

reellen Preisen.

G. Stellmacher,

Fischerstraße.

Saure Gurken

in bekannter schöner Qualität, schock- und
stückweise, empfiehlt

W. Fast.

Heute Abend

Münchener Bier (Spatenbräu)

vom Fass bei W. Fast.



Von jetzt ab wird das Bayrisch
Bier bei mir nur vom Eis
gegeben. W. Fast.

Um mit meinen

franz. Herrenhüten
zu räumen, verkaufe ich selbige
zum Kostenpreise.

A. Rossmann, Hutmachermeister,
Fischerstraße No. 27.

Messer und Scheeren sauber und gut
gearbeitet, Bruchbänder und Spritzen
jeder Art empfiehlt

E. Hellgardt,

kurze Hinterstraße No. 12.

NB. Messer und Scheeren werden ge-
schliffen und repariert.

Verschiedene neue Sophä auch
Rohrstühle stehen billig zu verkaufen
bei Sattler-Mstr. Quintern, Königsbergerstraße No. 36. Auch kann daselbst
ein Bursche in die Lehre treten.

Einem geehrten Publikum empfiehlt
sein reichhaltiges Lager selbstfertigter Da-
men- und Kinder-Gamaschen in verschiedenen
Größen zu sehr solden Preisen ergebenst.

J. Jacobsohn,
Junkerstraße No. 50.

Ein Kinder-Wagen ist zu verkaufen
Spieringstraße No. 2.

Ein Gartentisch ist zu verkaufen
Alter Markt No. 6.

Eine frischmilchende Kuh ist sofort zu ver-
kaufen. L. A. Budwech,

Eschenhorst.

Die 2. Etage in dem Hause Fischer-
straße No. 41., bestehend aus 3 aneinander-
hängenden Zimmern, geräumiger Küche nebst
bequemem Zubehör und Bodenraum ist von
Michael d. J. ab zu vermieten.

Näheres in demselben Hause bei
G. Stellmacher.

Neustädtische Wallstraße No. 2. ist
eine separate Wohnung mit Garten zu
vermieten.

Junkerstraße 26. ist die Belletage
mit 4 Stuben u. sonst. Bequemk. zu verm.
u. d. 1. Juli zu bez. Das Nähere parterre.

Eine freundliche ländliche Wohnung, nahe
der Stadt, ist an ruhige Familie oder einen
Einzelnen sofort zu vermieten, wenn es ge-
wünscht wird auch Bespeisung und Bettens.

Auch sind daselbst 2 sette Schweine zu
verkaufen. Näheres äuß. Marienburgerdamm
No. 29. Ebert.

Eine freundliche möblirte Stube ist zu
vermieten Herrenstraße No. 20.

6 kalm. Morgen Wiesenland, in 6 Taf. in
am Elbing, gegenüber der 4. Trift Eller-
wald, werde ich Sonntag den 5. Juni
e Nachmittags 4 Uhr in Rothebude
geheilt oder im Ganzen zum ersten Hau ver-
mieten, wozu ich Refekianten einlade.

Küster,
kurze Hinterstraße No. 13.

L. Altman, concess. Kammerjäger,
vertilgt Ratten, Mäuse, Wanzen,
Franzosen, Schwaben, Heimchen, Motte,
Ameisen u. c. in fürzester Trift sicher und aufs
billigste.

Die geehrten Herren Guts- und städtischen
Länderei-Besitzer erlaube ich mir noch darauf
besonders aufmerksam zu machen, dass jetzt zur
gründlichen Vertilgung von Ratten und Mäu-
sen die beste Zeit ist, da die Scheunen und
Speicheräume größtentheils leer sind.

Mein Aufenthalt ist nur kurze Zeit und
bitte die Bestellungen mündlich oder schrift-
lich abzugeben im „Englischen Hause“,
Zimmer No. 4.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
Publikum zeige hiermit ergebenst an, dass ich
die Gastwirtschaft aus dem früheren Eucht-
schen Lokal verlegt und eine solche in meinem
Grundstück Ellerwald 3. Trift, an der
Quertrift, unter dem Namen: Kreuzkrug
etabliert habe. Ich bitte das dem früheren
Gastwirth Eucht geschenke Wohlwollen auf
mich übertragen zu wollen und sichere einem
hiesigen wie reisenden Publikum stets reelle
und prompte Bedienung zu.

Joh. Durau.

Ein Tischler-Lehrling kann sich melden
neustädtische Wallstraße No. 14. bei Tischler
Eisenblätter.

Ich brauche einen Lehrburschen.

G. Bentner, Schneider-Meister,
Mauerstraße No. 13.

Eine Landwirthin, die in allen Branchen
erfahren ist, wünscht von gleich eine Stelle.
Näheres Fürscherstraße No. 10, oben.

Ein vorstädtisches Mädchen, welches die
Garten-Arbeit versteht, findet sofort Unter-
kommen.

Innern Georgendamm No. 14.

Eine gesunde Amme, womöglich vom
Lande, wird gesucht durch Hebammme Rollings,
Schmiedestraße No. 16.

500, 950 und 2800 Thlr.
sind im hiesigen Gerichtskreise auf ländliche
Besitzungen gegen pupillarische Sicherheit
zu begeben.

P. Claassen, in Elbing.

Es sind mir vor einiger Zeit ein Pelz
und ein grieser Düssel-Mantel zur Aufbewah-
rung übergeben und fordere ich hiermit die
Eigentümer dieser Gegenstände auf, ehestens
dieselben von mir abzuholen.

Jacob Wieler,

Restaurateur des Bahnhofs Elbing.

Eine goldene Brosche ist verloren. Der
Finder erhält eine gute Belohnung bei
C. E. Gercke,

Jouvelier und Goldarbeiter.

Ein gold. emaillierte Medaillon, auf der
Platte Adenken gravirt, ist verloren worden.
Der Finder erhält eine dem Werthe nach
angemessene Belohnung. Vorishof.

Montag, den 6. d. Mts.

Garten-Concert

wozu freundlichst einladet P. Stahl.

Bei ungünstiger Witterung findet

das Concert im Saale statt.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.